

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongreßplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Preßstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät den 9. d. M. abends von Wallsee in Wien eingetroffen und haben den Allerhöchsten Aufenthalt in Innsbruck zu nehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschließung vom 5. Dezember d. J. Ministerialsekretär im Ackerbauministerium Ernst Seidler taxfrei den Titel und Charakter eines Sektionsrates allergnädigst zu verleihen. Giovannielli m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchster Entschließung vom 4. Dezember d. J. Magistrats-Oberkommisär in Laibach Jakob Meiss das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Umschlafe zur «Wiener Zeitung» vom 10. Dezember 1903 (Nr. 283) wurde die Weiterverbreitung folgender Zeitungen verboten:  
 Nr. 145 «Tiroler» vom 3. Dezember 1903.  
 Nr. 96 «Egger Nachrichten» vom 2. Julmonds 1903.  
 Nr. 96 «Talzna-Königsberger Volkszeitung» vom 2. Julmonds 1903.  
 Nr. 96 «Neudeler Nachrichten» vom 2. Julmonds 1903.  
 Nr. 96 «Graslicher Nachrichten» vom 2. Julmonds 1903.  
 Nr. 23 «Kolejarz» vom 1. Dezember 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Batikan.

Man schreibt aus Rom: Die Kardinalskommission für die Verwaltung des Peterspfennigs hat in jüngsten Sitzung die finanzielle Lage des Heiligen Stuhles gründlich beraten. Dieselbe soll jetzt eine sehr befriedigende sein. Papst Leo XIII. habe einen Nachfolger, wie entgegen anderslautenden Berichten versichert wird, keine Geldmittel hinterlassen, so daß sich der neue Papst einigermaßen in Sicherheit befindet. Während des Pontifikates XIII. haben die Erträgnisse des Peterspfennigs abgenommen, namentlich in jenem Lande, dem sie früher am reichlichsten flossen, nämlich Frankreich. Zweierlei Ursachen haben dort diese Abnahme bewirkt: die Unzufriedenheit der Katholiken Frankreichs mit der Republik freundlicher Politik des Batikans, ferner die Notwendigkeit einer Unterstützung der durch die Regierung bedrohten

und zum Teile schon vernichteten katholischen Einrichtungen und Anstalten. Zur Zeit Pius IX. betrugen die Einnahmen des Peterspfennigs sechs Millionen Franken, wovon zwei Drittel aus Frankreich kamen, während sie in den letzten Jahren nur drei bis vier Millionen, im Jahre 1902 bloß zwei Millionen betrugen. Die Interessen der in fremden Bankhäusern angelegten Kapitalien liefern nicht mehr als drei Millionen Franken, so daß das Gesamteinkommen des Heiligen Stuhles gegenwärtig nicht mehr als fünf bis sechs Millionen beträgt und sich eher der ersten als der letzteren Ziffer nähert. Dagegen belaufen sich die Ausgaben des Vatikans auf sieben Millionen Franken. Es ergibt sich sonach ein Hohlbetrag von ein bis einundhalb Millionen Franken, zu dessen Deckung dem Vatikan kein anderes Mittel zur Verfügung steht, als seine Kapitalien anzugreifen. Zu dieser äußersten Maßregel hat sich der Vatikan auch in den letzten zwei oder drei Jahren entschließen müssen. Die Fortdauer dieser Verhältnisse müßte selbstverständlich zum Ruin der päpstlichen Finanzen führen. Wie verlautet, wird die Kardinalskommission für die Verwaltung des Peterspfennigs dem Papste wesentliche Reformen in der päpstlichen Verwaltung vorschlagen. Einige Kardinäle sind der Meinung, daß durch ernste Sparmaßregeln der Heilige Stuhl den ganzen durch die Abnahme des Peterspfennigs verursachten Ausfall zu decken vermöchte; andere Kardinäle empfehlen, alljährlich einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Ausgaben des Heiligen Stuhles zu veröffentlichen. Gegenwärtig sind diese Vorschläge noch Gegenstand der Prüfung, die Kommission wird erst demnächst ihren Bericht an den Papst endgültig feststellen.

### Politische Übersicht.

Laibach, 11. Dezember.

Die Tatsache, daß Russland an die bulgarische Regierung die Aufforderung zur Bezahlung der oströmischen Obligationsschuld, deren Höhe sich heute auf etwa 13,5 Mill. Franken beläuft, gerichtet hat, wurde vielfach als eine indirekte Mißfallenskundgebung Russlands über das jetzige Regime in Sofia aufgefaßt. Diese Deutung wird jedoch in einer Mitteilung aus Sofia als durchaus irrig erklärt. Abgesehen davon, daß die russische Regierung die Bezahlung dieser Schuld in den letzten Jahren wiederholt urgierte, so daß der Zeitpunkt der neuzeitlichen Mahnung keinen politischen Beigeschmack haben

zahle und zahlen werde, bis an das Ende meiner Tage.

Eines Tages verschwand der Überzieher. Das überraschte mich nicht, aber es schmerzte mich. In Europa gibt es fünfzig Millionen Menschen mit Überziehern, warum mußte gerade der meinige verschwinden? Hunderttausend Menschen gibt es, welche in einem solchen Falle ruhig den Kasten öffnen und den anderen Überzieher hervornehmen. Ich aber, wie ruhig ich auch meinen Kasten öffnen will, finde dort keinen zweiten Überzieher. Das ist doppelt schmerzlich.

Was fängt der Mensch in einer solchen Situation an? Er macht die Anzeige. Meine geliebten Freunde sagten mir, daß ich mich umsonst an die Polizei wende, sie werde mein teures Garderobestück nicht erwischen können. Überzieher-Diebe seien eine gewiegte Sorte. Ich aber dachte mir, ich zahle ohne dies ansehnliche Steuern, ich will dafür wenigstens den Staat beschäftigen.

Ich ging daher zum Bezirkshauptmann und machte die Anzeige.

Darf ich Sie um die Personbeschreibung jener Leute bitten, auf welche Ihr Verdacht fällt? fragte der Hauptmann, während er mir freundlich Zigaretten anbot.

Personbeschreibung? Ja, ich habe in Diebs-

kann, konnte sich in Bulgarien niemals die Meinung festsetzen, daß diese Schuld in die Kategorie der nicht-zubezahlenden und etwa durch politischen Kompensationen auszugleichenden Verpflichtungen gehöre.

Das „Fremdenblatt“ bezweifelt nicht, daß allein Anschein nach eine friedliche Beilegung der russisch-japanischen Differenz bevorsteht. Die Meldung über ein russisch-chinesisches Abkommen, die auf „hervorragende chinesische Beamte“ zurückgeführt wird, die ein Interesse daran haben mögen, die Sachlage so darzustellen, daß China im Begriffe erscheint, die Mandchurie am Flußland auszuliefern, werde nirgends Aufsehen erregen. Man habe sich in England, ebensowohl wie in den Vereinigten Staaten und in Japan, mit dem Gedanken, daß die Mandchurie für China tatsächlich verloren ist, so weit vertraut gemacht, daß man sich damit begnügt, an den Handelsfreiheiten festzuhalten, welche die chinesische Regierung auch kürzlich noch für gewisse Städte dieser Provinz, in der sie die Macht nicht ausübt, zugestanden hat. Wenn die Japaner die Vorherrschaft in Korea ausüben wollen, müssen sie sie mit der Zulassung der russischen Vorherrschaft in der Mandchurie erkauft, sie können noch sehr zufrieden sein, wenn ihnen das Protektorat über Korea um diesen Preis aufziele.

In der Kundgebung des deutschen Volksgesaßes, der sich für die Verarbeitung der Geschäftssordnung reform ausgesprochen hat, erblickt das „Neue Wiener Tagblatt“ ein bemerkenswertes Symptom. Alle Erwerbskreise unserer Monarchie stünden vor einem Unfaßbaren, wenn die Volksvertretung ihre Pflicht, selbst vorzusorgen für die Errichtung der zweckdienlichsten Handelsverträge, nicht erfüllen würde. Der autonome Zolltarif ist das große Requisit für den wirtschaftlichen Frieden und das Parlament sollte sich dieser Aufgabe entziehen? Es sei zweifellos ein Verdienst der rezialierten deutschen Parteien, daß sie mit einer gewissen Solemnität die Erkenntnis ihrer Verpflichtung einbekannt haben, mitzuwirken, daß das Parlament actionsfähig werde, daß es selbst alle Vorbereitungen treffe, die für den wirtschaftlichen Frieden, die für den wirtschaftlichen Krieg notwendig sind. In derselben Kundgebung werde auch eine Aufforderung an alle Verantwortlichen gerichtet, der Verantwortlichkeit gerecht zu werden. Das verdiente registriert zu werden.

mal annähernd auch nur die Person eines einzigen Herrn beschreiben könnte.

Schade, schade, daß erschwert die Untersuchung.

Lassen Sie freundlichst die Untersuchung und beschränken Sie sich nur auf das Erwischen des Diebes.

Der Hauptmann lächelte.

Sie sind, mein Herr, nicht im reinen mit dem amtlichen Verfahren!

Nein, nein, das gestehe ich schon.

Na also, beruhigen Sie sich nur, das ist untrüglich.

Ich beruhige mich schon gerne, wenn ich nur meinen Überzieher zurückbekomme.

Der Hauptmann lächelte wieder.

Ja, bitte, das ist wieder etwas anderes.

Ich lächelte nicht, sondern entfernte mich in Gedanken verfunken.

Am nächsten Tage erschien in meiner Wohnung ein Detektiv, um Lokalaugenschein zu halten. Das ganze Haus lief zusammen und es wurden meine Ehre tief verletzende Bemerkungen laut. Der braune Herr, welcher immer so spät nach Hause kommt (das war mein Name im Hause), ist mit dem Gesetz in Konflikt geraten — das war dem Volke klar.

Und selbst die in den Kellern wohnenden Mütter verdeckten ihren Kindern rasch die Augen, als ich an ihnen vorüberging.

## Feuilleton.

### Der Überzieher.

Drei nach dem Ungarischen von M. Münnz.

Es gibt Menschen, welche keinen Überzieher haben und es gibt solche, welche einen Überzieher haben. Das ist ein Axiom. Ich gehöre, Gott sei Dank, in die letztere Kategorie. Die letztere Kategorie besteht, wenn man den Überzieher sieht, und solche, denen man ihn nicht sieht. Ich gehöre zu meinem zweiten Typus, dem ich mich im die erstgenannte Unterabteilung. Der Überzieher-Diebstahl ist eine verbreitete Delinquenz, eine periodisch wiederkehrende Manie. Der Überzieher-Dieb ist so einseitig, daß, wenn er auf der Geldbörse sieht, er sich blitzschnell zum Finder verwandelt und das Geld dem Eigentümer schleunigt zurückstellt. Er ist ein Spzialist. Nur beim Anblitte eines Überziehers zieht er das Fieber, er wird aufgereggt und er muß flehen, sonst würde er erkranken. Der Überzieher, dessen rechtmäßiger Eigentümer ein Schneider ist, zählt zu den herrlichsten Schöpfungen eines Schniders. Ein wahres Brachstück. Ich weiß seinen Preis nicht, ich weiß nur, daß ich meinem Schneider zwanzig Gulden monatlich bezahlt habe,

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein Konzert mit Hindernissen.) Aus Fürth (Bayern), 9. d., wird gemeldet: Ein Konzert mit allerlei Hindernissen hat im hiesigen Philharmonischen Vereine stattgefunden. Zuerst wurde ein Besucher irrsinnig. Er betrat die Musikbühne und stellte sich neben dem Kapellmeister Bruch, so daß dieser den Vortrag abbrechen mußte. Dann wurde eine Dame ohnmächtig, was wiederum eine solche Störung verursachte, daß der Kapellmeister abklopfen mußte. Schließlich schlug der Solist des Abends, Pianist Ansorger, bei seinem Vortrage zwei Saiten des Flügels ab, so daß das Konzert zum dritten Mal unterbrochen wurde.

— (Das Banditenstück eines Lebemanns...) Der Triester „Piccolo“ berichtet aus Mailand: Der bekannte Mailänder Sportman Angelo Vecchio lud den Grafen Verretta in seine Villa, um ihm angeblich eine schöne Rasse von Hunden zu zeigen. In der Villa wurde der Graf an einen Baum gebunden und unter Todesdrohungen zur schriftlichen Abgabe der Erklärung gezwungen, daß er infolge eines amerikanischen Duells Selbstmord begehen werde. Ferner hieß der gefährliche Gastfreund den Grafen Vecchel im Betrage von 300.000 Lire unterschreiben. Nachdem Graf Verretta dies alles getan hatte, wurde er von Angelo Vecchio einem Diener übergeben, damit dieser ihn erschieße und seine Leiche in einen Weiher der Villa werfe. Der Diener hatte aber Mitleid, befreite den gefesselten Grafen und geleitete ihn nach Hause. Angelo Vecchio ist flüchtig. Sein Bruder Luigi wurde verhaftet, als er sich nach der Villa begab, um nachzusehen, ob der Diener die Befehle seines Bruders ausgeführt habe. — Einer späteren Meldung zufolge hat sich Vecchio vor der französischen Akademie erschossen.

— (Der „Löwenmensch“ von Nizza.) Ein seltsamer Mensch, dessen exzentrische Neigungen während einer Zeit die Bewohner von Nizza belustigt und interessiert haben, wurde diesmal als gefährliche Person verhaftet. Menschenmengen pflegten sich vor seinem Hause zu versammeln, um den „Löwenmenschen“ zu sehen, wie man ihn benannt hatte. Der Mann ist der 57jährige Graf Albert de Marceul, der nach einem höchst abenteuerlichen Leben sich in seine Zimmer einschloß und „nach prähistorischen Ideen“ allein lebte. Sein langes, verwilbertes Haar und sein patriarchalischer Bart, die ihm über den Gürtel reichen, haben monatelang seine einzige Kleidung gebildet, und in diesem Zustande hat er Stunden an seinem Fenster verbracht, gestikulierend und klaudierend zu den Vorübergehenden redend. Kürzlich begann nun der Graf die Leute, die nach seinem Fenster sahen, mit Steinen zu bewerfen. Vor einigen Tagen begrüßte er auch alle, die zufällig vorübergingen, mit einem regelrechten Bombardement. Die Folge davon war, daß der Polizeikommissär beschloß, den Grafen zu verhaften. Die Polizei drang in die Wohnung ein, und es erfolgte ein heftiger Kampf. Der „Löwenmensch“ focht verzweifelt mit Steinen, Bäumen und Rädern, und die Polizei hatte die größte Mühe, ihn festzunehmen. Schließlich wurde er festgenommen und an Händen und Füßen gebunden in das Saint Bons-Asyl gebracht, wo er zunächst bleiben wird.

— (Hotelordnung im amerikanischen Westen.) Im Oklahoma-Hotel ist, wie scherhaft berichtet wird, folgende Hausordnung im Fremdenzimmer vorgeschrieben: Gentlemen, welche mit ihren Stiefeln zu Bett gehen, bezahlen einen Extrazuschlag. — Drei Schläge an die Tür bedeuten, daß ein Mord im Hause geschehen ist und daß Sie aufstehen müssen. — Das Abschießen einer Pistole ist kein genügendes Alarmzeichen. — Es ist verboten, die Tapeten abzureißen, und damit die Feife anzuzünden. — Die Ratten werden Sie nicht fressen, wenn sie Ihnen auch einmal übers Gesicht fahren. — Im Falle es durch die Decke zu stark hineinregnen sollte, finden Sie unter Ihrem Bett einen Regenschirm.

Es lebte in mir nur mehr eine verblaßte Erinnerung an den verschwundenen schönen Ueberzieher, als ich eines Tages eine Berufung zur Polizei erhielt. Ein Vertreter des Hauptmannes empfing mich. Er war strenger als der Hauptmann.

«Sind Sie identisch mit dem Herrn, welcher im Jahre 1892 am 6. Mai in diesem Amt erschien und die Anzeige machte, daß man ihm seinen Ueberzieher gestohlen?»

«Ja, ich bin identisch.»

«Legitimieren Sie sich, wir haben Ihren Ueberzieher und wollen ihn dem rechtmäßigen Eigentümer zurückstellen.»

Ich legitimierte mich sofort. Unsere Polizei ist doch wirklich vollkommen.

Der Vertreter des Hauptmannes läutete, man bringt einen Ueberzieher ins Zimmer und breitet ihn vor mir aus. Er war mir vollkommen fremd. Ich habe ihn nie gesehen. Ich schaute mir ihn an von außen und innen, von oben und unten. Ich prüfte den Kragen. Ich schüttelte meinen Kopf einmal, zweimal, ja sogar dreimal, schließlich sprach ich: «Ich danke für die liebenswürdigen Bemühungen der Polizei, aber dieser Rock gehört nicht mir.»

«Was? Sie wagen zu leugnen?», fragte der Vertreter des Hauptmannes.

«Verzeihung...»

«Kein Wort! Ich habe übrigens Belastungszeugen.»

Er läutete. Es traten zwei Detektive ein.

## Volks- und Provinzial-Meldungen.

### Meine erste Ballonfahrt.

(Schluß.)

Naum ist der Ballon sonde in die Luft gegangen, so bringt man schon den zweiten für den Beobachter bestimmten herbei. Er hat 1000 Kubikmeter Inhalt. Einen eindrücklichen Eindruck macht dieser von 40 Soldaten besorgte Transport. Während man sonst gewöhnt ist, mit dem Begegnen des Tragens stets den des Aufwärtshebens zu verbunden, sieht man hier, wie daß, was getragen wird, gegen die Erde herabgedrückt wird. Der Ballon wird auf diese Weise über den Korb gehoben, leichter an ihm befestigt und dann steigen Lenker und Beobachter ein. Der Korb ist 1½ Meter hoch und hat eine Bodenfläche von etwa 120 Meter im Quadrat. Im Korb sind die Ballastfäden, das sind Säcke mit je 15 Kilogramm feinen Sandes, ferner ein paar Tüte, Landkarten usw. untergebracht. Außerdem sind ein paar Säcke mit kleinen Papierstreifen da. Mittelst dieser Streifen konstatiert der Lenker, ob der Ballon schwiebt, steigt oder sinkt, je nachdem hinausgeworfene Streifen schwaben, sinken oder steigen (aufgrund des Luftzuges, den der Ballon in jedem einzelnen Falle hervorruft).

Das Barometer wird an einem Tau oberhalb des Korbzus aufgehängt, ebenso Uhr und Aneroid, während das Thermo- und Hygrometer an einer Leine, die vom Pol, das ist dem höchsten Punkte des Ballons, herabgeht, weit außerhalb des Korbzus hängt, und behufs Ablesung mittelst einer Leine herangezogen wird.

Nachdem dies alles versorgt ist, ziehe ich mir Pelzstiefel an, da man in den Füßen bald kalt bekommt; ich höre einige Kommandos, die ich nicht verstehe. Ich bin mit dem Stiefelanziehen fertig und will meinen Bekannten einen Scherz zutun — aber wir sind schon über dem Arsenal. Man spürt im Ballon eben gar nicht, ob man steigt oder in Ruhe ist; daher erscheinen die obenerwähnten Papierstreifen sehr notwendig.

Für das Hochkommen hatten wir einen entschieden ungünstigen Tag. Mit Mühe und Not erreichten wir die Höhe von 2400 Metern. Wir hatten zwei Wollenschichten passiert, sahen von der Erde gar nichts, obwohl wir manchmal Hundebellen und Lokomotivpfeife hörten. Aber trotzdem ist es da oben herrlich schön. Ich kann das gar nicht schildern. Den unendlich weiten Horizont voll Wolken unter sich, sieht man erst, wie armselig die Bergsteiger dran sind! Um wie viel schöner muß es erst sein, wenn man durch Wollenschichten die Almutter Erde sehen kann!

Da wir erkannten, daß ein Höherkommen unmöglich war, schritten wir zur Landung. Es wurden schnell die Instrumente verpackt und dann wurde „Ventil gezogen“. Am Pole des Ballons ist nämlich ein nach innen öffnbares Ventil angebracht, von welchem aus eine Leine in den Korb führt. Wird dann dieses gezogen, so öffnet sich das Ventil, daß Gas (Wasserstoff) strömt oben aus und der Ballon beginnt zu sinken. Das Ventilziehen ist keine leichte Sache, sondern erfordert viel Kraft. Während wir uns damit rechtlich plagen, dringt die Sonne durch die Wolken und treibt uns auf 3500 Meter in die Höhe. Da ich aber die Instrumente bereits verpackt hatte, erschien ein Höhergehen zwecklos, folglich „zogen“ wir weiter und waren nach einiger Mühe in der uns nächsten unteren Wollenschicht angelangt (etwa 2400 Meter). Dann ging das Fallen rasch; wir erblickten die Erde. Der Lenker sagte mir, Vorsicht beim Landen sei überflüssig, da wir uns schon sanft in einem Walde, den er mir zeigte, niederlassen würden. Wir hatten die Höhe von 2400 Metern in kaum sieben Minuten durchfallen und schwebten zwischen den Bäumen. Bald waren Leute da. Wir erfuhren, daß wir, 75 Kilometer von Wien entfernt, nach zweistündiger Luftfahrt in Senics in den Karpaten gelandet sind.

Er nahm ein kleines Büschchen hervor und bürstete sich den Schnurrbart. Dann sprach er:

«Also Sie wagen zu leugnen, daß dieser Rock Ihnen gehört?»

«Ich sage Ihnen, mein Herr, daß er mich nicht im mindesten angeht.»

«Gut. Was sagen Sie dazu, Georg Silimpat?»

Das war der eine Detektiv. Er sagte aus, daß der Ueberzieher unzweifelhaft mir gehöre.

Ebenso sagte auch der zweite Detektiv aus. Dann half mir der Vertreter des Hauptmannes mit geneigtem Lächeln in den Rock hinein und ich entfernte mich traurig im Bewußtsein eines Schuldigen.

Aber später befremde ich mich mit dem Ueberzieher und es trennten mich nur mehr wenige Tage davon, daß ich ihn als mein Eigen betrachte, als die Katastrophe eintrat.

An einem regnerischen Tage fixierte mich ein Herr im Kaffeehaus längere Zeit. Er sah in sehr verdächtiger Weise meinen Ueberzieher an.

Ein Gedanke blitzte auf in meinem Kopfe; er will ihn stehlen. Sofort trat ich auf den Kleiderstock zu. «Was wollen Sie mit diesem Rock?»

«Ich finde ihn sehr schön.»

«Ich auch.»

«Er kommt mir sehr bekannt vor.»

Ich wurde blaß.

«Mein Herr», setzte der Fremde fort und trat näher. «Diesen Rock hat man mir gestohlen.»

«Diesen Verdacht weise ich mit Verachtung zurück.»

Jetzt wird die Reisekette gezogen. Der Ballon hat nämlich entlang eines Quadranten einen Schlitz, welcher mit einem Guttaperchabande verklebt ist. Dieses wird mittelst der Reisekette weggerissen, der Schlitz klafft einen Augenblick, dann sinkt der Ballon in sich zusammen. Die Leute helfen uns einpacken, unterdessen ist ein herbeigeholter Wagen zur Stelle, wir fahren zur nächsten Bahnstation und dann mit Pahn nach Wien zurück.

Jede Landung geht freilich nicht so glatt ab; denn bekanntlich liegt das Gefährliche beim Ballonfahren nur in der Landung und in der Gefahr, allenfalls vom Blitze getroffen zu werden.

Habe ich den Leser oder die Leserin mit meinen Zeilen gelangweilt, so möge man es mir verzeihen! Ich schicke dann vielleicht zur Ausführung eine Ballontafel. Ob sie aber ankommt, weiß ich nicht.

### Interpellationsbeantwortungen.

In der vorletzten Sitzung des Abgeordnetenhauses hat Seine Exzellenz der Ministerpräsident mehrere Interpellationen der Abg. Dr. Susteršic und Genoffen beantwortet.

Hinsichtlich der Umlegung der Tiomaner Reichsstraße in der Strecke von Prestrane bis zum Dorfe Selca sagte der Ministerpräsident: Die Tiomaner Reichsstraße überquert in der bezeichneten Strecke mehrere Hügel und weiß demgemäß wechselnde Gefälle auf, deren Korrektion immerhin wünschenswert wäre. Die durch die Straßentiefe bedingten Straßensteigungen sind jedoch so tief, daß sie als Erhöhung des übrigen nur schwachen Verkehrs nicht wesentlich in Betracht fallen. Angefischt dessen und des weiteren Umstandes, daß der Korrektion der in Reise stehenden Straßenstrecke auch von Seite der Heeresverwaltung keine besondere Wichtigkeit beigegeben wird, sowie im Hinblick auf die Notwendigkeit, im Laufe der nächsten Jahre für darüberwiegende, viel wichtige kostspielige Straßen- und Brückenbauten in Kraain finanzielle Vorsorge zu treffen, kann die Realisierung der angestrebten Straßenumlegung für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen, muß vielmehr einem späteren Zeitpunkt verbehalten werden.

Die Interpellation, betreffend das Vorgehen der Bezirkshauptmannschaft Laibach bei Verteilung von Notstandshilfsunterstützungen an die im Jahre 1902 vom Hagelschlag betroffene Bevölkerung der Brunnendorfer sowie der Großlupp-St. Mareiner Gegend wurde wie folgt beantwortet: Um einen möglichst genauen Einblick in die wirtschaftliche Lage der durch den Hagelschlag geschädigten Grundbesitzer zu gewinnen, hat sich der damalige, inzwischen verstorbene Leiter der Bezirkshauptmannschaft Laibach zunächst die Gemeindevorsteher um die erforderlichen Auskünfte gewendet und auch die Pfarrämter des Notstandsgebietes um ihre Mitwirkung ersucht. Die meisten dieser Pfarrämter haben auch in dankenswerter Bereitwilligkeit an der Ermittlung der Unterstützungsbedürftigen teilgenommen, während die Pfarrämter in St. Marein und Brunnendorf, in deren Sprengel die in den Interpellationen angeführten Gemeinden liegen, ihre Mithilfe versagten. Da auch einige Gemeindevorsteher des Bezirkes sich auf den Standpunkt stellten, daß die dem Bezirke zugewiesenen Notstandsmittel auf alle durch Hagel geschädigten Grundbesitzer nach dem Verhältnisse des erlittenen Schadens aufzuteilen seien, was jedoch mit dem Zwecke einer staatlichen Hilfsaktion unvereinbarlich ist und daher als gänzlich unzulässig bezeichnet werden muß, war die Bezirkshauptmannschaft zum Teil darauf angewiesen, die Mitwirkung der Gendarmerie zu ermitteln. Keineswegs aber ist — wie in den Interpellationen behauptet wird — die Verteilung der Notstandshilfsunterstützungen ausschließlich auf Grund von Gendarmerie-Berichten erfolgt. Die Prüfung der Ursachen, weshalb die von den Herren Interpellanten in der Interpellation vom 15. Mai d. J. namhaft gemachten Parteien — die Inter-

• Ha, ha, ha! Ihre gewählte Sprache imponiert mir nicht. Das kennt man. Gehen wir zur Polizei.

Einige Augenblicke später standen wir vor dem Vertreter des Bezirkshauptmannes.

«Mein Herr», begann der Fremde, «ich habe diesen Herrn im Kaffeehaus erwischt, als er den mir vor Wochen gestohlenen Ueberzieher gerade ablegte.»

Ich war gebrochen und schwieg.

«Was können Sie zu Ihrer Verteidigung vorbringen?» fragte streng der Beamte.

«Ich bitte schön, man hat mir meinen Rock gestohlen, ich habe es angezeigt und dank der ausgezeichneten Organisation unserer eifrigen Polizei hat man mich vor einigen Wochen hieher berufen und ich habe diesen Ueberzieher bekommen.»

Der Beamte wendete sich mit noch strengem Antlitz an den Fremden:

«Haben Sie seinerzeit Anzeige von dem Diebstahl bei der Polizei gemacht?»

«Nein, ich bin doch nicht verrückt.»

«Also, was wollen Sie dann? Was suchen Sie hier? Wie können Sie es wagen, einen gestohlenen Rock ohne die amtliche Macht zu finden? Wissen Sie, daß dieser Herr das Recht hat, Sie wegen Verleumdung und Chrverlezung anzugezeigen?»

Der Fremde bat mich voller Angst um Verzeihung. Den Rock konnte ich ihm so nicht geben, ich gab ihm also die Verzeihung, und in seinen Rock gehüllt, entfernte ich mich eilig vom Schauspiel.

population vom 22. Mai enthält keine konkreten Angaben — bei der Verteilung der Notstandsgelder übergegangen worden sind, hat folgendes Resultat ergeben: Von den 71 angeführten Parteien haben neun überhaupt keinen Grundbesitz und können daher durch den Hagel einen Schaden nicht erlitten haben; 36 sind im Besitz schuldenfreier Realitäten; 13 Parteien erscheinen als minderbedürftig, darunter befinden sich Gastwirte, andere Gewerbetreibende, dann solche Grundbesitzer, welche wenig verschuldet sind oder nicht für eine größere Familie zu sorgen haben; drei Parteien haben nur ganz unbedeutende Schäden erlitten; zehn Parteien wurden von den Gemeinden weder als geschädigt noch als bedürftig bezeichnet. Aus der geschilderten Sachlage wolle ersehen werden, daß das Vorgehen der Bezirkshauptmannschaft Laibach bei Verteilung der Notstandsunterstützungen ein vollkommen korrektes war. Es liegt daher für das Ministerium des Innern kein Anlaß vor, in dieser Angelegenheit eine Verfügung zu treffen.

Die Anfrage, betreffend die Uebergehung des Georg Savrl in Trebeljovo bei der Verteilung von Notstandsunterstützungen wurde folgendermaßen beantwortet: Anlässlich der im Jahre 1902 durch einen heftigen Hagelschlag verursachten Schäden wurde dem Bezirkshauptmann in Littai zur Unterstützung der in Notstand geratenen bäuerlichen Landwirte ein Betrag von 12.700 Kronen aus staatlichen Notstandsmitteln zur Verfügung gestellt. Die Feststellung der Verteilungsliste erfolgte auf Grund wiederholter Einberufung der Gemeindevorsteher und der beigezogenen Vertrauensmänner. Hierbei hat der Gemeindevorsteher von Trebeljovo den in der Interpellation genannten Georg Savrl für eine Unterstützung nicht in Vorschlag gebracht, was auf folgende Umstände zurückzuführen sein dürfte: Anlässlich eines Brandes, durch welchen Georg Savrl im Juli 1902 allerdings empfindlich geschädigt worden war, wurde ihm von seinen Schwiegereltern ein Erbteil ausbelehnt und von den Gemeindeinsassen von Trebeljovo das ganze für den Wiederaufbau nötige Material zur Verfügung gestellt. Da der Genannte die Ernte an Weizen, Korn, Gerste und Kartoffeln, welche durch den Hagelschlag nicht gefüllt hatte, gut einbrachte und überdies von den vom Hagelschlag verschont gebliebenen Gemeindeinsassen mit Lebensmitteln versehen wurde, konnte von einer wirklichen Notlage bei Georg Savrl kaum die Rede sein. Der Bezirkshauptmann hatte daher keinen Anlaß, dem Georg Savrl eine Unterstützung zu gewähren. Nach der Verteilung der Notstandsmittel meldeten sich beim Bezirkshauptmann allerdings mehrere mit Unterstützungen nicht bedachte Parteien, doch ist es dem Bezirkshauptmann nicht mehr erinnerlich, ob auch Georg Savrl sich nachträglich um eine Unterstützung beworben habe. Zu dieser Zeit war aber die Unterstützungsaktion bereits beendet, so daß dem Bezirkshauptmann nichts anderes erübrigte, als allen diesen Parteien eine ablehnende Abschaffung zu geben. Es konnte indes kein Anhaltspunkt gefunden werden, daß dies — wie in der Interpellation behauptet wird — in barscher Form geschehen wäre. Was schließlich die Geisteskrankheit betrifft, welche die Interpellation Savrils in der Irrenanstalt in Stivenec zur Folge hatte, wurde festgestellt, daß sich die Anzeichen derselben bei dem Genannten bereits vor Eintreten der erwähnten Ereignisse gezeigt haben. Ein Zusammenhang zwischen Verweigerung der Notstandsunterstützung und dem Ausbruch des Wahnsinnes bei Savrl, welcher nach den Erhebungen erlich belastet zu sein scheint, konnte absolut nicht nachgewiesen werden und entbehrt die diesbezügliche Behauptung der Interpellation jeder positiven Grundlage.

Endlich beantwortete der Herr Ministerpräsident eine Interpellation, in welcher über das Vorgehen des Obmannes des Ortschulrates Dornegg, Johann Urbančič, gegenüber dem Oberlehrer Bartholomäus Ravníkar Beschwerde geführt wird, die Einleitung der strafgerichtlichen Verfolgung des ersten und Maßregeln zum Schutze der politischen Freiheit

des letzteren begeht werden. Der Ministerpräsident sagte: Die Staatsanwaltschaft in Laibach, der erst am 14. Jänner 1903 eine Strafanzeige zugelassen ist, hat pflichtgemäß sofort die notwendigen Erhebungen einleiten lassen, welche auch zur Erhebung der Anklage gegen den Genannten wegen des Vergehens nach Artikel VI des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 8 ex 1863, geführt haben. Bei der am 18. April 1903 durchgeföhrten Hauptverhandlung hat der Gerichtshof den Angeklagten jedoch freigesprochen, weil er neben anderen Gründen als erwiesen annahm, daß Urbančič nicht die Absicht gehabt habe, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen auf den Oberlehrer einzuhören. Da diese der freien Beweiswürdigung unterliegende tatsächliche Feststellung unanfechtbar ist, mußte die Staatsanwaltschaft die gegen das Urteil angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde zurückziehen. Eine Anklage wegen Verbrechens des Missbrauchs der Amtsgewalt konnte nicht erhoben werden, weil die Erhebungen ergeben haben, daß die Reparaturarbeiten, für welche der Krebit nur für das Jahr 1903 bewilligt worden war, vom Oberlehrer eigenmächtig angeordnet und nur aus diesem Grunde im Dezember 1902 eingestellt wurden; auch ist diese Einstellung der behaupteten Wahlbeeinflussung vorausgegangen. Schließlich kann ich den Herren Interpellanten noch mitteilen, daß der Landesschulrat in Laibach den Bezirksschulrat bereits auf Grund des § 17, B. 10, des trainischen Landesgesetzes vom 9. März 1879, L. G. Bl. Nr. 13, angewiesen hat, dem Ortschulrate in Dornegg die Ausführung jener Herstellungen in der Naturalwohnung des Oberlehrers, die zur Taglosen Benützbarkeit derselben erforderlich sind, binnen einer angemessenen Frist aufzutragen, widrigens die Schulgemeinde verpflichtet wäre, dem Oberlehrer statt des Genusses der Naturalwohnung das im § 5 des Gesetzes vom 14. Mai 1898, L. G. Bl. N. 25, normierte Quartiersgeld zu entrichten.

— (Beförderung im Schuldienste.) Seine Majestät der Kaiser hat den Direktor des Staatsgymnasiums in Rudolfswert, Herrn Schulrat Dr. Franz Detela, in die VI. Klasse befördert.

— (Operation.) Einer Wiener Lokalcorrespondenz zufolge wurde der Reichsratsabgeordnete Herr Ivan Planata vorgestern im Sanatorium Löto einer schweren Operation am Kopfe unterzogen.

\*\* (Deutscher Verein in Laibach.) Vorigen abends hielt der Deutsche Verein für Laibach in der Kasino-Glashalle unter dem Vorsitz seines Obmannes, Herrn Dr. Adolf Schaffer, eine Versammlung ab, die zahlreich besucht war. Herr Dr. Schaffer besprach in längerer Rede die gegenwärtige politische Lage und schilberte die dermaligen Verhältnisse im Reichsrat und im trainischen Landtage; letzteren widmete er eine eingehende Erörterung. Die Versammlung beschloß einhellig eine Resolution, womit die Haltung der deutschen Abgeordneten im Landtage vollkommen gebilligt und dem Obmann des Klubs der deutschen Landtagsabgeordneten, Seiner Exzellenz Baron Schwiegel, sowie den deutschen Landtagsabgeordneten das volle Vertrauen zum Ausdruck gebracht wurde. — Es gelangten sodann im Verlaufe der Versammlung Angelegenheiten des deutschen Schul- und Vereinswesens zur Verhandlung; hierbei wurden entsprechende Entschließungen gefasst.

— (Der evangelische Frauenverein in Laibach) hat nunmehr seine Weihnachtsvorbereitungen getroffen. Die Anforderungen an die Leistungen des Vereins sind in den letzten Jahren bedeutend gewachsen. Um mit den bescheidenen Mitteln, die zur Verfügung stehen, diesen Ansprüchen genügen zu können, haben fleißige Frauenhände sich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, so daß sämtliche Wäsche- und Kleidungsstücke in vielwöchentlicher Arbeit von den Damen selbst angefertigt wurden.

und drehte ihn in verlegenem Staunen um und um. Es währte jedoch so lange, ehe sie sich entschloß, ihn zu öffnen, daß Lea, die Geduld verlierend, in den Hof zurückkehrte.

Wie Lea dann in späteren Nachmittagsstunden mit ihrem Strickzeug am Kuchenofen saß, konnte sie bemerken, daß sie von ihrer Großmutter heimlich aber scharf beobachtet wurde. Die alte Frau hatte über den Inhalt des Briefes nicht eine Silbe verlauten lassen, worüber Lea sich durchaus nicht wunderte, da sie von allem Anfang an über alles, was auf Mr. Ward Bezug hatte, eine eigentümliche Zurückhaltung gezeigt hatte.

Durch ihr Wesen dagegen legte Frau Morris an den Tag, daß etwas vorgefallen war, was sie gegen Lea zornig gestimmt hatte. Nichts, was diese sagte oder tat, war ihr recht; und als sie der alten Frau vor dem Schlafengehen wie sonst beim Auskleiden behilflich sein wollte, stieß die Großmutter sie geradezu fort.

«Nun, was ist denn los?» fragte Lea verwundert. «Was habe ich denn getan, daß du mich in dieser Weise behandelst?»

«Was du getan hast? Da stellst du dich hin und fragst noch, und mußt es doch selbst am besten wissen! Plötzlich abbrechend, drohte sie ihr mit dem Stocke. «Nein, nein, ich will nichts sagen, ich will nicht! Er sagt: Nichts sagen! Und er weiß es am besten! Ach, du lieber Himmel, hat es wohl je eine arme Frau gegeben, die so geärgert worden ist wie ich? Ich weiß nicht, nach welcher Seite ich mich

drehen oder wenden soll; von ihm will ich mich aber leiten lassen! Er wird mich schon sicher durchbringen durch meine Sorgen! Und er ist ein Freund, den zu besiegen was wert ist!»

— (St. Vinzenz-Verein in Krain.) Der hochwürdigste Herr Domdechant Andreas Gamejic hat infolge vorgerückten Alters seine seit dem Jahre 1897 innegehabte Stelle als Zentralpräsident des Vinzenz-Vereines in Krain niedergelegt, wovon der Zentralrat in seiner am 9. d. M. abgehaltenen Sitzung mit lebhaftem Bedauern Kenntnis nahm und den abtretenden Zentralpräsidenten, welcher durch seinen unermüdbaren Eifer und Wohlthätigkeit stets ein leuchtendes Beispiel aller Vereinsmitglieder gewesen war und durch mehr als ein Vierteljahrhundert dem Vereine tätig angehört hatte, seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen. An seine Stelle hat der Zentralrat den bisherigen Vizepräsidenten, Herrn Prälaten Johann Rožman und zum Zentral-Vizepräsidenten den Präsidenten der Domkonferenz in Laibach und Mitglied des Ober-Verwaltungsrates in Wien, Herrn Johann Röger sen., berufen. Das Publikum wird auf die sensiblere Wirkung dieses Vereines, welcher auch allerhöchsten und höchsten Ortes eine gnädigste Förderung und Unterstützung genießt, besonders jetzt, bei Einbruch der kalten Jahreszeit, aufmerksam gemacht. Gaben zu Gunsten der nothleidenden Armen werden durch den Herrn Zentralpräsidenten, Prälaten Rožman, Stadtpfarrer bei St. Jakob, den Zentral-Vizepräsidenten Herrn Johann Röger sen., Ambrožplatz Nr. 2, und den Herrn Subprior des Deutsch-Ritterordens P. Polak, mit dem größten Danke entgegengenommen, der Bestimmung zugeführt und im Jahresberichte veröffentlicht.

— (Im Panorama International) Sind bis heute abends interessante Ansichten aus Finnland zu besichtigen. Indem wir das Publikum darauf aufmerksam machen, heben wir insbesondere die prachtvollen Fluß- und Seelandschaften hervor, an welche sich die Ansichten verschiedener Städte würdig anschließen. — Von morgen an: Die Hochwasserkatastrophe in Kärnten.

— (Laibacher deutscher Turnverein.) Heute findet in der kleinen Abteilung der Kasino-Glashalle eine Tauffe statt, zu welcher alle Mitglieder höflich eingeladen sind. Jene Mitglieder, die bisher noch keinen Spinnnamen besitzen, werden ersucht, bestimmt zu erscheinen und werden an diesem Abende mit einem Spinnnamen belebt werden. Beginn 9 Uhr abends. V.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertierte heute in der „Narodna Skavarna“ (Anfang 9 Uhr), morgen beim „Gambrinus“ (J. Kenda, Anfang 7½ Uhr). Eintritt beidesmal frei.

— (Neujahrsgeschenke.) Wir werben ersucht, neuerlich darauf aufmerksam zu machen, daß zu Neujahr von den Spezereihändlern in Laibach und Umgebung keinerlei Neujahrsgeschenke verabreicht werden.

— (K. k. Centralkommission für Kunstd- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 20. November: Korrespondent Mantuan berichtet über die Aufdeckung der Gräfte bei der demolierten Kirche in Velde. (Referent: Neumann.)

— (Theatervorstellung in Stein.) Die Citalnice veranstaltet morgen abends 1/2 Uhr über allgemeines Verlangen eine Reprise des fünfaktigen Volksstüdes „Materin blagošlov“. Die Gesangsnummern werden am Cavier von Herrn G. Adamic begleitet werden. Eintrittspreise wie bei der Erstaufführung. Besondere Einladungen werden nicht versendet.

drehen oder wenden soll; von ihm will ich mich aber leiten lassen! Er wird mich schon sicher durchbringen durch meine Sorgen! Und er ist ein Freund, den zu besiegen was wert ist!»

«Was meinst du denn nur, Großmutter?» rief Lea mit aufsteigendem Unwillen. «Was habe ich denn zu deinen Sorgen beigetragen? Was hat dieser Mann dir nur für Lügen aufgebunden?»

«Lügen?» schrie die alte Frau wutentbrannt. «Du weißt also, daß etwas zu sagen vorliegt, und schämst dich nicht, dazustehen und mir ins Angesicht zu sehen?»

«Nein», erwiderte die Enkelin gelassen, «weil ich nichts getan habe, dessen ich mich zu schämen brauche. Großmutter, Großmutter», sekte sie weicher hinzug in der Überzeugung, daß die alte Frau kaum verantwortlich zu machen sei für ihr Tun, «wie kannst du nur das Wort jenes Mannes gegen das meinige gelten lassen? Ist das gerecht von dir?»

Die Großmutter fiel in ihr missisches Schweigen zurück.

Dieser Auftritt fand am Samstag statt. Am Sonntag ging Lea ihrer Gewohnheit gemäß in die Kirche. Es war ein liebliches Maiwetter und die Sonne strahlte glänzend und wärmend vom wolkenlosen Himmel herab. Leichten, elastischen Schrittes wanderte sie über den Berg. Durch Tollemaches Abreise von Tenham schien ihr eine schwere Last von den Schultern genommen. Sie freute sich des Sonnenscheines und der Schönheit des Lenzes, dessen zartes Blättergrün sich allmählich zu den satteren Farben des Sommers vertiefe. (Fortsetzung folgt.)

Lea.  
Roman von E. G. Sanderson.

Autoriserte Übersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lea nahm den Brief begierig in die Hand. Er war in der Tat aus London, wie der Mann gesagt hatte, und die Adresse stand in großen, festen Schriftzügen auf dickem Papier. Ihr Herz begann in ungestümem Schlägen zu hämmern beim Betrachten des Briefumschlages. Er war natürlich von Tollemache, folglich mußte er Tenham verlassen haben. Flüchtigen Schrittes und ohne Gruß rannte sie von dem Postboten fort, der ihr nun mit zornigen Blicken nachschautete, hinein ins Haus.

«Das nenne ich doch Bauernstolz», brummte er in seinem Bart, «und da ich noch obendrein mit dem Briefe eine halbe Stunde von meinem Wege ab und darüber höre, was es für eine Bewandtnis damit hat! Lea Morris war aber schon immer so ein stolzes Ding, und das wird sie auch bleiben. Und ungemein tat sie auch immer mit ihren Angelegenheiten; das hat sie vermutlich von ihrem vornehmen Vater geerbt.»

«Großmutter», rief Lea beim Eintreten in die Küche, «Timothaus hat eben einen Brief für dich gebracht. Er ist von London und wird von Mr. Ward sein, denk' ich; er wird wohl von Tenham abgereist

Mrs. Morris hielt den Brief in den Händen

— (Subventionen für Feuerwehren.) Der kärntnische Landesausschuss hat aus dem Feuerwehrfond Subventionen für freiwillige Feuerwehren bewilligt. Von den 137 Feuerwehren haben 113 Bittgesuche eingereicht; 78 erhielten eine Subvention, während den anderen eine solche pro 1904 zugesichert wurde. Es erhielten: Laibach 800 K., Dobrakevo, Reisen und Stražišće je 400 K., Adelsberg, Ježica, Alslak, Weinitz, Bodiz, St. Ruprecht und Obermösel je 300 K., Gutenfeld, Stofeljca, Trata, Rudolfswert, Dobrova und hl. Kreuz bei Landstrah je 250 K., Ratschach (Unterkain), Büchel, Königstein, St. Veit ob Laibach, Reifnitz, Oberlaibach, Möschach, St. Gregor, St. Martin unter dem Großgallenberge, Gamling, Möttling, Präwald, Pitnica, Villachgraz, Mannsburg, Mitterdorf in der Wochein, Radmannsdorf, Veldes, Planina, Waitsch-Gleinitz und St. Kantian je 200 K., St. Veit ob Wippach, Obergurk, Bresnik, Altenmarkt bei Laas, Woheimer-Bellach, Illyrisch-Feistritz-Dornegg, Stein, Schwarzenberg, Dolšč, Unter-Siška, Göttenitz und Hohenegg je 175 K., Gereut, Ober-Loitsch, Ruzdorf, Sterhansdorf, Kropp, Brunndorf, Lustal, Tressen, Bresowitz, Soderschitz, Bizovit, St. Marein, Lischach, Mojstrana, Littai, Oberötzach, Franzdorf, Moste, Ratschach (Oberkain), Aich, Lengenfeld, Steinbüchel, Resslatal, Pöllanb, Ahling, Zirkach und Winklern je 150 K. — zusammen 15.950 K. — Bittgesuche für die Subvention pro 1904 müssen bis längstens 31. März 1904, ordnungsgemäß verfaßt und mit diesbezüglichen Beilagen versehen, beim Landesausschusse eingereicht werden. Auch jene Feuerwehren, welche heuer wegen Mangels an Gelbmitteln nicht subventioniert wurden, müssen ihr Gesuch wiederholen. — t.

\* (Feuer.) Gestern um 1/2 Uhr nachmittags entstand im Geschäft des Anstrechers Malovec am Main ein Feuer, das einen Schaden von etwa 200 K. verursachte. Das Feuer kam dadurch zum Ausbrüche, daß ein Lehrling einen Topf, in dem er auf einer Spirituslampe Wachs und Terpentin Kochte, umwarf, wodurch diese entzündet wurden. Das Feuer wurde von den herbeigeeilten Hausinsassen gelöscht, bevor noch die freiwillige Feuerwehr an Ort und Stelle erschien.

\* (Erhängt.) Gestern vormittags wurde in einem Herbergszimmer im Gasthause der Maria Gerçar in der Bahnhofsgasse Nr. 26 der Winkelchreiber Ferdinand Kapelj, 50 Jahre alt, zuständig nach Stein, erhängt aufgefunden. Er erhängte sich mittels einer Schnur, die er am Fenster befestigte. Kapelj dürfte den Selbstmord in einem Anfalle von Geistesstörung begangen haben.

(Der Ringkampf) zwischen den Athleten Herrn Tomašević aus Bengg und Herrn Brandetter aus Linz, welcher gestern abends in der Sokol-Turnhalle stattfand, endete mit einem vollen Siege des ersten. Das Ringen währt 28½ Minuten und war in drei Angriffe mit Zwischenpausen zu je zwei Minuten geteilt. Der Kampf wurde griechisch-römisch geführt, d. h. die Griffe waren auf den Oberkörper bis zu den Hüften mit Ausschluß des Kopfes und der Finger begrenzt. Im ersten und zweiten Gange parierte Herr Brandetter die wuchtigen Angriffe des Herrn Tomašević mit Kraft und Geschick, zum Schlusse aber brachte letzterer seinen gefährlichen Gegner mit der linken Hand in Drehung und legte ihn zum regelrechten Rückfall. Damit war der Kampf nach Beschuß der Schiedsrichter beendet. Der von Tomašević in Wien erworbene Siegesbecher blieb auch fernerhin sein Eigentum, und der Sieger hob ihn in diesem Bewußtsein freudig erregt empor. Der Besuch war trotz der geringen Flamme ein guter. Der größte Teil des Publikums retribuierte sich aus slowenischen und deutschen Turnerkreisen. Tomašević ist sehr groß, aufsollend proportioniert gebaut — eine schlanke Turnergestalt mit gleichmäßig ausgebildeter Muskulatur. Eine wahre Athletengestalt hingegen ist Herr Brandetter mit seinem bärenstarken Körper. Die Produktion war äußerst spannend und endete mit einer Ovation für den Sieger. — Dem Vernehmen nach kämpft Tomašević morgen nachmittags mit Dietrichberg.

(Christbaumfeier.) Der Wohltätigkeitsverein der Buchdrucker Krains veranstaltet Sonntag, den 20. d. M., um 4 Uhr nachmittags in der Arena des „Nadni Dom“ eine Christbaumfeier zu Gunsten der Waisen verstorbener Buchdrucker.

(Ein Abschnitt Karster Strafenerschaltungsgeschichte.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Jene Reisenden, welche die Karstgegend, das Gebiet der Bora, durchquert haben, machten ohne Zweifel mit der unvorsichtigen Beherrschung unliebsame Bekanntschaft. In schildlicher Weise wollen wir hier das Wirken eines tüchtigen, treuen Arbeiters — eines Strafeneinträumers — einschließlich der von Seiner Majestät dem Kaiser dem wackeren Staatsdienner zuverkannten Auszeichnung stilisieren. Es ist dies der l. l. Strafeneinträumer i. R. Josef Komar. In befagter Gegend, am Fuße des Altvaters Nanos, hat dieselbe am 25. Februar 1825 das Licht der Welt erblickt und hat sich in seinem Jünglingsalter dem ärarischen Strafenbedienstet gewidmet. Das Jahr der Untuhren, 1848, fand bei biederem Komar beim Militärstrafenbau in Loitsch und späterhin an dem Strafenzuge Rebnica-Wippach in aufreibender Tätigkeit. Den Unbilden der häufig mit unbeschreiblicher Behemz aufstrebenden Stürme, der schrill pfeifenden, eiskalt dahinsiegenden Bora ausgesetzt, hat Komar oft mit Lebensgefahr, mit Krämpfen und Schaufel in der schwieligen Faust gegen den heftigsten Anprall der tosenden Borausbrüche mehr als 42 Jahre mutvoll getrotzt. Unser Veteran diente schon unter der Regierung seines Kaisers Ferdinand I. vier Jahre; eine lange Anzahl von Jahren aber unter der Regierung seines geliebten Kaisers Franz Joseph I., im ganzen 4 Tage weniger als 55 Jahre! Komar steht im 73. Lebensjahr und ist hinsichtlich der Dienstjahre der älteste Strafenerschaltungsbiedenste. Seine Majestät hat nun den

treuen Diener mit Alterh. Entschließung vom 1. November 1903 mit dem silbernen Verdienstkreuze ausgezeichnet, welches ihm der Herr k. k. Bezirkshauptmann in Adelsberg am 23. d. M. feierlich im Beisein des Amtsleiters Herrn Stephan Lapajne, der Beamten, der Strafenmeister und Stanbeßgenossen an die Brust hestete, worauf Komar mit tränenerfüllter Stimme dankte. Ein begeistertes dreimaliges Zivio und Slava! beschloß die würdige Feier. Der Dekorierte ist überdies Besitzer der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste und der Jubiläumsmedaille, ist geistig und körperlich frisch sowie eines unverwüstlich heiteren Gemütes.

(Sanitäts.) Ueber den Verlauf der in Istrien herrschenden Masernepidemie geht uns die Mitteilung zu, daß dieselbe im Abnehmen begriffen, und die Krankenzahl von 376 auf 54 gesunken ist. Die Krankheit nimmt einen milben Verlauf und forderte bisher kein Opfer. Sonst ist der ganze politische Bezirk Loitsch frei von Infektionsträgern. — Der Typhus, an welchem in den Ortschaften Buzovje und Luegg, politischer Bezirk Adelsberg, 10 Personen erkrankt waren, ist erloschen. — Gänzlich epidemiefrei ist derzeit auch der politische Bezirk Stein. — o.

\* (Opfer des Schneefalles.) Am 4. d. M. nachmittags ging der 30 Jahre alte, verheiratete Einwohner Josef Eichleiter aus Weißensee auf die Alpe „Kesselbüchel“, von dort Brennholz nach Hause zu bringen. Da Eichleiter am selben Tage nicht zurückkehrte, schickte dessen Ehegattin fagssbar auf vier Personen auf die Suche nach dem Vermissten. Sie fanden ihn im Weißenseer Graben, im Schneeshind, und ganz erschöpft, jedoch noch am Leben. Eichleiter wurde auf einer Tragbahre nach Hause transportiert, starb jedoch schon während des Transportes an Erschöpfung. — r.

(Die Leiche des Postexpedienten Kramarić gefunden.) Am 10. d. M. nachmittags fand der Fischer der Gutsbesitzerin Antonie Zellouschegg Edlen von Fichtenau im Gurkflusse bei Strug die Leiche des seit 12. November aus Rudolfswert abgängigen l. l. Postexpedienten Josef Kramarić; dieselbe lag mit den Füßen gegen ein Gebüsch zu, während sich der Oberkörper noch im Wasser befand. Bei der Leiche wurde die Uhr, das ganze Geld nebst einigen Briefen vorgefunden, daher ein Verbrennen ausgeschlossen erscheint und Kramarić in unzurechnungsfähigem Zustande in die Gurk geriet, woselbst er den Tod fand. — Die Leiche wurde in die Totenkammer nach St. Peter gebracht. — e.

(Erfroren aufgefunden.) Am 6. d. M. wurde die im Jahre 1852 in Littai geborene und dahin zuständige Bettlerin Johanna Zupancic auf dem von der Ortschaft Javorje nach Gornji Brh, Gemeinde St. Martin, führenden Wege erfroren aufgefunden. Den eingeleiteten Erhebungen zufolge wollte sich die Verunglückte am 4. d. M. von Javorje zu ihrem Wohnorte in Gornji Brh begeben, wurde jedoch auf dem Wege vom Schneesturm erfaßt und soll infolge Erstickung im Schnee stecken geblieben und erstickt sein. — ik.

\* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Der Spenglervorleser Josef Dolinar, wohnhaft Seitenweg Nr. 9, verlor am 8. d. M. auf der Ziegelstraße eine Zehnkronennote. — In der Sternallee wurde am 9. d. vormittags eine goldene Damenuhr samt Kette gefunden.

\* (Aus Amerika.) Gestern früh sind 30 Personen aus Amerika in Laibach angekommen.

\* (Mazedonische Arbeiter.) Gestern sind von hier 60 mazedonische Arbeiter zum Bahnbau in Birnbaum abgereist.

## Theater, Kunst und Literatur.

\*\* (Deutsche Bühne.) Gestern ging zum ersten Male die Operette „Bruder Straubinger“ von West und Schnizer, Musik von Edmund Gyßler, in Szene. Das Textbuch ist nicht schlecht, weil es eine ganze Anzahl originell-momischer Situationen schafft, und die Musik ist noch besser, weil sie dem Besucher im Ohr hängen bleibt, ohne langweilig zu sein. Die Operettenfreunde erhalten, was sie haben wollen, eine leichtflüssige, ins Gehör fallende Musik; aber auch der Musiker wird manches finden, was ihm behagt: Charakteristisches, wo die Gelegenheit dazu antreibt; die Melodien sind graziös erfunden, die Instrumentation ist gefällig; die Finale weisen einen wirk samen Aufbau auf. Insbesondere schlugen die Nummern, die Bruder Straubinger — Herr Kühne — und Oculi, das wilde Mädel — Frau Malte — und die Duette, die beide zusammen zu singen hatten, kräftig ein. Herr Kühne war vortrefflich in Gefang und Spiel, Frau Malte zeichnete sich durch frisches Temperament und humorvolle Beweglichkeit aus. Die Damen Binzenhofer und Ott sowie die Herren Jahn und Maihatten ebenfalls verdienten Anteil an dem Erfolge der Novität, der voraussichtlich nach der wohlwollenden Aufnahme noch manche Wiederholung beschieden sein wird. In Einzelheiten lassen wir uns nicht ein, denn da gäbe es manches zu berätteln; der Erfolg ist der beste Erfolg, und das genügt. — J.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Spielsplan: Sonntag: „Der Vogelhändler“, Montag: „Cavalleria rusticana“ und „In Civil“, Mittwoch: „Bruder Straubinger“, Donnerstag: „Liebesmanöver“, Samstag: „Die Fledermaus“.

## Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 13. Dezember (dritter Adventssonntag) Hochamt um 10 Uhr: Messe Jesu Redemptor von Adolf Egim, Graduale Qui sedes von Anton Foerster, Offertorium Benedixisti von Franz Witt.

## In der Pfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 13. Dezember (dritter Adventssonntag) um 9 Uhr Hochamt: Preismesse Salve Regina in D-dur von G. E. Stehle, Graduale Qui sedes Domine von Anton Foerster, Offertorium Benedixisti Domine von Dr. Fr. Witt.

## Geschäftszeitung.

— (Lieferungsauflage.) Laut einer seitens des k. k. Handelsministeriums der Handels- und Gewerbezammer in Laibach zugegangenen Mitteilung gibt die Direktion der bulgarischen Staatsbahnen bekannt, daß am 24. d. M. bei der Kreis-Finanzpräfetur in Sofia eine Öffertverhandlung zur Lieferung von 60.000 Stück gewöhnlichen Buchenholzschwellen stattfinden wird. Der ungefähre Wert der Lieferung beläuft sich auf 120.000 Franken. Die Rantion beträgt 6000 Franken. Die näheren Lieferungsbildungen, daß cahier des charges ic. können an allen Werktagen bei der Sofioter Kreis-Finanzpräfetur und in der Materialabteilung der Eisenbahndirektion ebendort eingesehen werden. — Des weiteren verlautbart die Direktion der bulgarischen Staatsbahnen, daß am nämlichen Tage bei der Kreis-Finanzpräfetur in Sofia eine Öffertverhandlung zur Lieferung von 40.000 Stück gewöhnlichen Eichenholzschwellen stattfindet. Der ungefähre Wert dieser Lieferung beläuft sich auf 200.000 Franken, als Rantion sind 10.000 Franken festgesetzt. Die näheren Lieferungsbildungen, daß cahier des charges ic. können an allen Werktagen bei der mehrgenannten Finanzbehörde und in der Materialabteilung der Eisenbahndirektion in Sofia eingesehen werden.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Großer Brand.

Prag, 11. Dezember. Das Dorf Hohenberg wurde heute nachts von einem großen Schadensfeuer heimgesucht. Der Brand brach kurz vor Mitternacht bei einem Krämer aus, österte dessen Wohnhaus mit den Nebengebäuden ein und ergriff dann noch elf andere Gebäude, darunter das Gemeindehaus und die Kirche. Die Löschaktion war durch Wassermangel sehr erschwert. Ein Feuerwehrmann stürzte vom Dache eines Hauses und blieb schwer verletzt liegen. Eine große Menge Viehs ging bei dem Brande zugrunde. Die Entstehungsursache des Brandes sowie die Höhe des angerichteten Schadens sind noch nicht festgestellt.

### Mazedonien.

Sofia, 11. Dezember. Die „Agence télégraphique bulgare“ meldet: Trotzdem die Pforte das Versprechen gegeben hatte, den Flüchtlingen, die sich bereit erklärten, an ihre Herde zurückzukehren, einen wohlwollenden Empfang zu bereiten, setzten die türkischen Behörden doch alles daran, um sie zu entmutigen. Fünft wurden sechs solcher Flüchtlinge, wiewohl sie mit Dokumenten versehen waren, sofort nach ihrer Ankunft am Bahnhofe von Adrianopel verhaftet und nach Kırklıliye ins Gefängnis gesendet. In den verlassenen Ortschaften bringen die türkischen Behörden mazedonische Landsleute unter.

### Ostasien.

London, 11. Dezember. Die „Morningpost“ meldet aus Washington, vor einigen Wochen habe die japanische Regierung die freimütige Anfrage an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet, ob diese der japanischen Regierung im Falle eines Krieges eine materielle Unterstützung gewähren würde. Die Regierung in Washington habe geantwortet, sie wäre nicht in der Lage, Japan zu helfen.

London, 11. Dezember. Wie der „Standard“ aus Tokio berichtet, wird infolge der Annahme der gegen die Regierung gerichteten Antwort auf die Thronrede die Vertagung oder selbst die Auflösung des Parlaments erwartet.

Wien, 11. Dezember. Der Club des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes beschloß eine Resolution, wonach in er tiefe bedauert, daß die ungehinderte Obstruktion die Veratung der dringenden Gesetzesvorlagen unmöglich mache. Der Club hebt die Notwendigkeit der Reform der Geschäftsausordnung hervor und erklärt es als die erste Pflicht der Regierung, behufs Wiederherstellung georbnete Verhältnisse endlich eine führende Rolle zu übernehmen und dieselbe durch energische Bekämpfung der Obstruktion und durch Errichtung einer zweiten böhmischen Universität und Einführung der böhmischen inneren Amtssprache, durch welche die wirtschaftlichen Interessen anderer Volksstämme nicht verletzt werden, zu betätigen. Der Club erklärt sich bereit, an jeder Sitzung für die Gesundung der Verhältnisse teilzunehmen.

London, 11. Dezember. Gegenüber dem Reiter-Bureau, daß sich König Eduard gegenwärtig zu Besuch bei Lord Ivagh in Elveden Hall befindet. Sein Aussehen sei vorzüglich.

Bukarest, 11. Dezember. Die Kammer votierte einstimmig den Kredit im Betrage von 600.000 Franken für rumänische Schulen und Kirchen in Mazedonien.

Sofia, 11. Dezember. Gegenüber dem Reiter-Bureau, daß der frühere Sultan Murad in letzter Zeit erkrankt sei und von Ärzten des Yildizpalais behandelt werde.

# Ball-Seide 60 Kreuz.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. Dezember. Handofsky, Semen, Kfz.; Schleifer, Steiner, Fleesekul, Herzog, Kassner, Gehler, Degner, Grünfeld, Reisende, Wien. — Gasser, Schuster, Culemann, Reisende, Triest. — Aufmut, Reisender, Graz. — Doktor, Groß-Wachitz. — Svoboda, Reisender, Prag. — Döllmann, Reisender, Budapest. — Sommer, Reisender, Vinzenz, Fabrikant, f. Familie, Neumarkt. — Rosenberger, Leoben. — Walnig, Kfm., Vittai. — Kertesz, Hotelier, Simme. — Dr. Lajinja, Privat, Pola.

Am 11. Dezember. Slibar, Kfm., Selzach (Oberkrain). — Trenan, Reisender, Triest. — Beidler, f. u. f. Rittmeister, Carado, Reisender, Palermo. — Hlavka, Fabrikant, Munk, Beamter, W. Feistritz. — Baumgärtner, Reisender, Graz. — Penic, Kfm., Agram. — de Montegnac, Sogrado. — Tomasevic, Ringlämpfer; Löwenstein, Edelhofer, Wallisch, Reisende, Wien.

**Landestheater in Laibach.**  
Vorstellung  
Graeder Tag.

Morgen Sonntag, den 13. Dezember

**Der Vogelhändler.**

Operette in drei Akten von K. Zeller.  
Beginn um halb 8 Uhr. Ende um 10 Uhr.

Ungerader Tag.

Montag, den 14. Dezember 1903.

Zum zweitenmal:

**Cavalleria Rusticana.**

Oper in einem Aufzuge von Mascagni.

Hierauf:

**In Civil.**

Schwank in einem Aufzuge von Gustav Kadelburg.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**  
Seehöhe 806.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C reduziert	Ausrichtung des Gefäßes	Wind	Aussicht des Himmels	Gießereiabteilung 24 Stunden in Millimeter
II. 12. 1903	733.3	40	WNO. schwach	bewölkt	
12. 12.	734.3	45	windstill	Regen	
III. 1. 1904	733.2	40	SW. schwach	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.3°, Nor-  
der 1.1°.

Verantwortlicher Rebakteur: Anton Juntet.

**Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die immerhin zuwerben pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterischen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment „Auker“ die erste Stelle ein. Der Preis ist 80 h, K 1.40, K 2.— die Flasche; jede Flasche besteht in eleganter Schachtel und ist kennlich an dem beschrifteten Unter. (3922) 4—2

**Heute Samstag**  
**weiter Volkstüm. Vortrag**  
der Grazer Universität in Laibach,  
Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft.

**Univ.-Prof. Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst:** Der Wiener Kongress und die Rückkehr Napoleons. (5100)

Beginn um 1/2 8 Uhr.

Karten, die zum Besuch sämtlicher fünf Vorträge benötigt, sind zum Preise von 2 K, für Arbeiter und Studenten um 60 Heller in der Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg am Kongreßplatz zu haben.

bis fl. 11.35 p. Met. — sowie stets daß Neueste in schwarzer, weißer u. farbiger **Henneberg-Seide**, von 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. Seiden-Damaste v. 85 Kreuz. — fl. 11.80 Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35 Seiden-Bastkleider p. Klob. fl. 9.90 — fl. 43.25 Braut-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35 Foulard-Seide bedruckt v. 60 Kreuz. — fl. 3.70 Blousen-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11.35 p. Met. Franko u. schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz. (90) 4—4

**Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

**Laibacher deutscher Turnverein.**

Gut  Heil!

Heute Samstag, den 12. Dezember 1903, um 9 Uhr  
abends in der Kasino-Glashalle (kleine Abteilung)

## Taufkneipe.

Jene Mitglieder, die bisher noch keinen Kneip-Namen besitzen, werden erucht, bestimmt zu erscheinen.

(5037) 3—3 **Der Kneip-Vorsitzende.**

**Eine Million Liebhaber** (4130)

und mehr dürfte die äußerst zart und angenehm und doch kräftig nach Cacao schmeckende **Tell-Chocolade** zählen.

Zum Preise von 30, 40, 50 u. 60 h per Tafel überall käuflich.

**Hartwig & Vogel, Bodenbach.**



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (5032)

! Die ausgezeichnete wirkende !

## Tannochinin - Haartinktur

aus der (259) 47

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach

kräftigt den Haarboden, beseitigt die Schuppen und hindert das Ausfallen der Haare.

Preis einer Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 K.

## Danksagung.

Für die herzlichen Beileidsbezeigungen aus Anlaß der Krankheit und des Todes meiner teuren Gemahlin, beziehungsweise Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Franziska Jarc geb. Oblak

wie auch für das zahlreiche ehrende Geleite der teuren Verblichenen zu ihrer letzten Ruhestätte sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank. Ebenso spreche ich allen, die mir ihre Teilnahme und ihr Beileid in welcher Form immer zum Ausdruck brachten, meinen Dank aus.

Allen samt und sonders: Bergelts' Gott!

zwischenwässern am 12. Dezember 1903.

Josef Jarc.

**Garantiert reines Weindestillat**

COGNAC MEDICINAL

UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE

DESTILLERIE CAMIS & STOCK

TRIEST-BARCOLA

1/2 Fl. K. 5.— 1/2 Fl. K. 2.60.— überall zu haben.

(4550) 70—14

In Poesie und Prosa wird die Schönheit der Wienerin bejungen, besonders der alabasterweiße, rosig durchhante Teint der Wienerin ist eine anerkannte Tatsache. Wir interviewten eine Auswahl Wiener Schönheiten und sind so indirekt zu vermuten, daß diese tabellose Gesichtsfarbe durch Gebrauch der schon durch 40 Jahre eingeführten Dr. Rigischen Schönheitspräparate (welche vollkommen unschädlich und ärztlich geprüft sind) hervorgerufen wird. Diese Schönheitspräparate und zwar: Posta Pompadour, Pompadour-Milch, Poudre und Seifen sind in vielen Apotheken und Parfumerien in Wien und auswärts zu haben. Wo kein Depot, wende man sich an die Dr. Rigischen Erben Anton Rig & Bruder, Wien, II., Praterstraße 16. (5063)

Passende Weihnachtsgeschenke. Laubfäße-Werke sind in politierten Kassetten eine willkommene Gabe für junge und alte Laubfäßegrennde. Das neue Preisbuch wird vom Ersten Wiener Warenhaus für Laubfäß-Werkzeug Spezialitäten «Zum Goldenen Pelikan» Wien, VII., Siebensterngasse Nr. 24, gratis versendet.

(5025)

Reichtum der Haare mit Haargeist und Pomade «Linge-Long» à 1 K.  
Perlenartige Zahnpulver «Denton» à 1 K und à 60 h.  
Schönheit des Teints und Körpers mit «Aida»-Blumenseife à 60 h und Cream à 1 K. (4186) 26—9  
Erhältlich nur  
**Adler-Apotheke** des M. Mardetschlaeger, Chemiker in Laibach.  
Versand gegen Einsendung des Beitrages oder per Nachnahme.  
Bestand der Apotheke über 300 Jahre.

## Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro 1903/1904 von Damen- und Kinderhüten versende ich auf Verlangen gratis und franko. Uebernahme von Reparaturen und sämtlicher Modistenarbeiten. (4240) 19—16

**Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda**  
Laibach, Rathausplatz Nr. 17.

## Kurse an der Wiener Börse vom 11. Dezember 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Allgemeine Staatschuld.	Geld	Ware	Vom Staate zur Bahnung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.	Geld	Ware	Pfandbriefe etc.	Geld	Ware	Aktien.	Geld	Ware	Bänderbank, Ost., 200 fl.
Einheitl. Rente in Roten Msc. November p. R. 4·2%.	100·80	101·--		99·65	100·65		99·65	100·65		144	145	
in Süß. Jan.-Juli p. R. 4·2%.	100·60	100·80	Eisabethbahn 600 u. 8000 fl.	100·50	101·30		100·50	101·30		1616	1695	
„ Rot. Febr.-Aug. p. R. 4·2%.	100·90	101·10	4% ab 10%.	115·65	116·65		100·80	101·80		543·50	545·50	
1864er Staatsloose 250 fl. 3·2%.	188·90	171·--	Eisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	118·95	119·55	dts. bis. 50jäh. verl. 4%.	100·85	101·85		370	378	
1860er „ 500 fl. 4%.	156·15	157·15	Franz-Josef-B., Em. 1884 (dts.)	100·65	101·65	Sparklasse, 1. öst., 60 J. verl. 4%.	101·--	102·--				
1880er „ 100 fl. 4%.	188·50	187·50	St. Silb. 4%.	100·50	101·50							
1864er „ 100 fl. 2·5%.	262·--	285·--	Galiz.-k. Karl Subiwig - Bahn (dts. St.) Silb. 4%.	100·50	101·50							
dit. „ 50 fl. L. .	282·--	285·--	Borsbergbahn, Em. 1884 (dts. St.) Silb. 4%.	100·40	101·40	Herdinands-Nordbahn Em. 1886	101·20	102·25				
Dom.-Pfandbr. a. 120 fl. 5%.	298·75	300·75				Desterr. Nordwestbahn	106·20	107·20				
Staatschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.							420·--	432·--				
Desterr. Goldrente, flcr., 100 fl., per Krone 4%.	190·75	120·95	4% ung. Goldrente per Krone	119·--	119·20		307·25	309·25				
dit. Rente in Kronenwähr., flcr., per Krone 4%.	100·80	101·--	4% dts. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Krone	118·95	119·15		124·25	125·20				
Desterr. Investitions-Rente, flcr., per Krone 3·1/2%.	98·15	95·35	4% dts. dts. dts. per Ultimo	99·15	99·35		110·--	111·--				
Eisenbahn-Staatschuldverschreibungen.							99·50	100·30				
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 20.000 Kronen 4%.	118·75	119·50	4% ung. Goldrente per Krone	119·--	119·20							
Franz-Josef-Bahn in Silber (dts. St.) 51/2%.	129·50	130·50	4% dts. Rente in Kronenwähr., steuerfrei (dts. St.) 4%.	100·35	101·35							
Nudolsbahn in Kronenwähr., steuerfrei (dts. St.) 4%.	100·30	101·30	4% ungar. Goldrente - Östlg. 4%.	164·--	167·50							
				98·25	99·30							
zu Staatschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Aktien.												
Elisabethbahn 200 fl. EM. 53/4% von 200 fl.	511·--	513·--	5% Donau-Rieg.-Anleihe 1878	106·75	108·--		19·25	20·25				
dit. Linz-Budw. 200 fl. 5. B. G. 51/2%.	480·--	482·--	Unlehen der Stadt Görlitz	99·25	100·25		475·--	484·--				
dit. Salzb.-Zir. 200 fl. 5. B. G. 5%.	454·--	456·--	Unlehen der Stadt Wien	106·10	107·10		172·--	180·--				
5. Karl-Silb.-G. 200 fl. EM. 5% von 200 fl.			dts. dts. (Silber ob. Gold)	123·25	124·25		168·--	178·--				
			(1884).	98·90	99·90		165·--	175·--				
			(1888).	100·45	101·45		56·50	54·50				
			Börsenauflösungen, verlob. 5%.	99·20	100·20		26·65	27·65				
			Görlitzer-Antiken, 200 fl. 5%.	99·25	100·25		66·--	69·--				
			Kreditbank, 200 fl. EM. 5%.	128·25	129·25		251·--	240·--				
				100·20	101·20		250·--	280·--				
				100·20	101·20		259·--	260·--				
				100·20	101·20		180·--	181·--				
				100·20	101·20		181·--	182·--				
				100·20	101·20		182·--	183·--				
				100·20	101·20		183·--	184·--				
				100·20	101·20		184·--	185·--				
				100·20	101·20		185·--	186·--				
				100·20	101·20		186·--	187·--				
				100·20	101·20		187·--	188·--				
				100·20	101·20		188·--	189·--				
				100·20	101·20		189·--	190·--				
				100·20	101·20		190·--	191·--				
				100·20	101·20		191·--	192·--				
				100·20	101·20		192·--	193·--				
				100·20	101·20		193·--	194·--				
				100·20	101·20		194·--	195·--				
				100·20	101·20		195·--	196·--				
				100·20	101·20		196·--	197·--				
				100·20	101·20		197·--	198·--				
				100·20	101·20		198·--	199·--				
				100·20	101·20		199·--	200·--				
				100·20	101·20		200·--	201·--				
				100·20	101·20		201·--	202·--				
				100·20	101·20		202·--	203·--				
				100·20	101·20		203·--	204·--				
				100·20	101·20		204·--	205·--				
				100·20	101·20		205·--	206·--				
				100·20	101·20		206·--	207·--				
				100·20	101·20		207·--	208·--				
				100·20	101·20		208·--	209·--				
				100·20	101·20		209·--	210·--				
				100·20	101·20		210·--	211·--				
				100·20	101·20		211·--	212·--				
				100·20	101·20		212·--	213·--				
				100·20	101·20		213·--	214·--				
				100·20	101·20		214·--	215·--				
				100·20	101·20		215·--	216·--				
				100·20	101·20		216·--	217·--				
				100·20	101·20		217·--	218·--				
				100·20	101·20		218·--	219·--				
				100·20	101·20		219·--	220·--				
				100·20	101·20		220·--	221·--				
				100·20	101·20		221·--	222·--				
				100·20	101·20		222·--	223·--				
				100·20	101·20		223·--	224·--				
				100·20	101·20		224·--	225·--				
				100·20	101·20		225·--	226·--				
				100·20	101·20		226·--	227·--				
				100·20	101·20		227·--	228·--				
				100·20	101·20		228·--	229·--				
				100·20	101·20		229·--	230·--				
				100·20	101·20		230·--	231·--				
				100·20	101·20		231·--	232·--				
				100·20								